



## Fünftes Kapitel.

Einige Jahre waren vergangen. Die Wintersonne schien hell in das freundliche Wohnzimmer und streifte einen dunklen Mädchenkopf, der sich über ein Buch neigte. Es war Paula, jetzt eine junge Dame von fast achtzehn Jahren, die vor dem geöffneten Klavier saß und eifrig las. Die vor ihr aufgeschlagenen schwierigen Kramerschen Etüden schienen auf ernstere Pflichten hinzuweisen, augenscheinlich hatte sie diese jedoch vollständig vergessen. Sie war so vertieft, daß sie selbst der Tante Eintritt überhörte und erschrocken aufsprang, als deren frische Stimme rief:

„Kennst du dies üben, Paula? Ich hörte dich schon eine geraume Weile nicht mehr und wollte doch einmal nachsehen, was du eigentlich treibst. Was liest du denn da? Laß einmal sehen. Liebes Kind, wie kommst du zu dem Buch?“ fragte sie, nachdem sie einen Blick auf den Titel geworfen hatte.

„Ich habe es von einer Freundin geliehen,“ entgegnete Paula kurz.

„So packe es sofort mit einigen Zeilen ein und sende es ihr zurück, es ist keine für dich passende Lektüre.“

„Aber Tante, ich kann mich doch nicht so lächerlich machen! Ich werde in acht Wochen achtzehn Jahre alt.“

„Ich habe nun zwar gewaltigen Respekt vor deinem Alter, Paula, ich muß aber doch auf meinem Willen bestehen, das heißt, wenn es dir nicht lieber ist, daß ich der jungen Dame das Buch zurücksende.“

„O nein, dann will ich es lieber selbst thun.“

„Gut. Du kannst mir das Paketchen in zehn Minuten bringen,